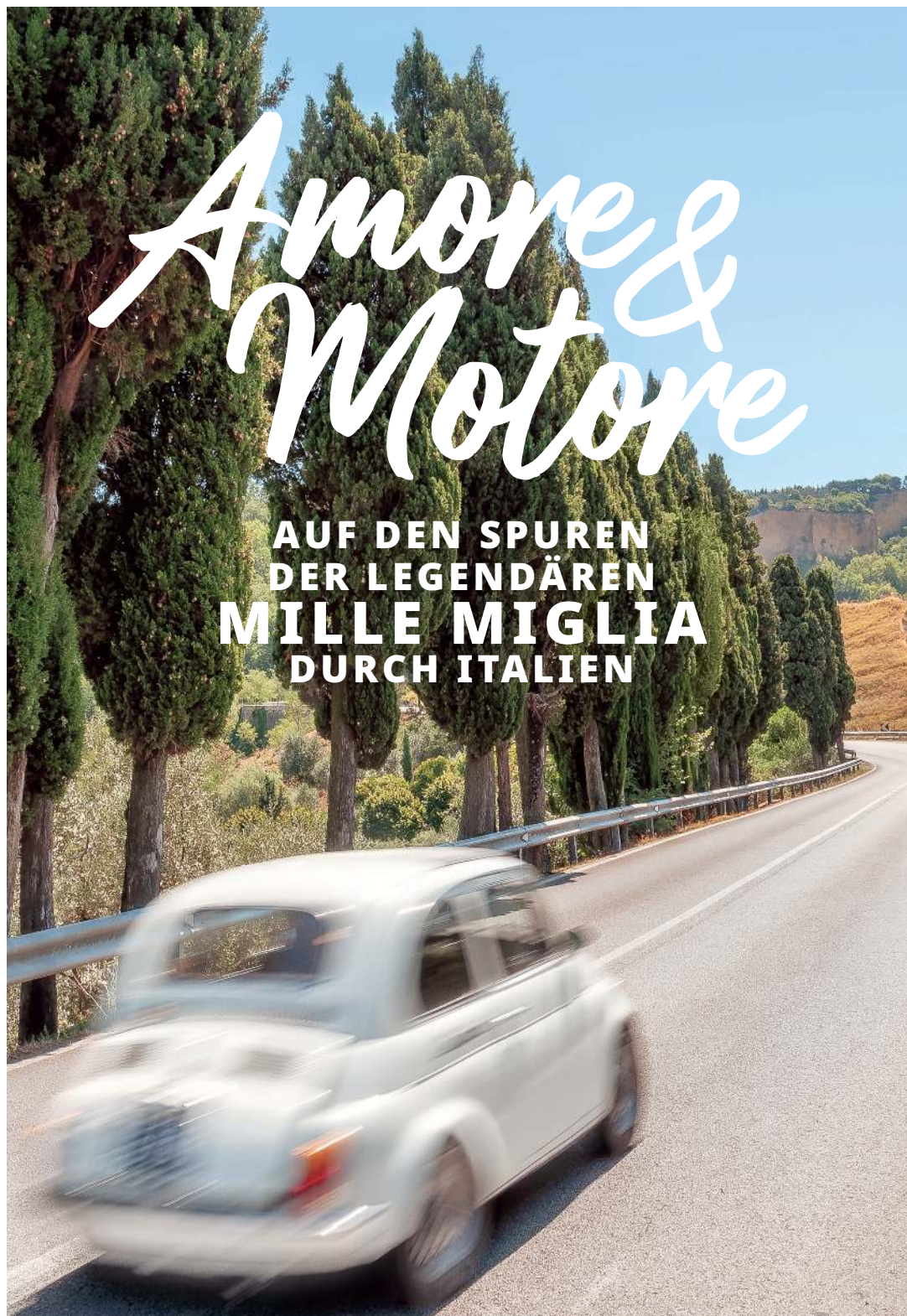


STEFAN MAIWALD



POLYGLOTT

ETAPPE 1

LOMBARDEI
UND PIEMONTE

ETAPPE 2

LIGURIEN UND
MAREMMA

ETAPPE 3

LATINIUM
UND UMBRIEN

ETAPPE 4

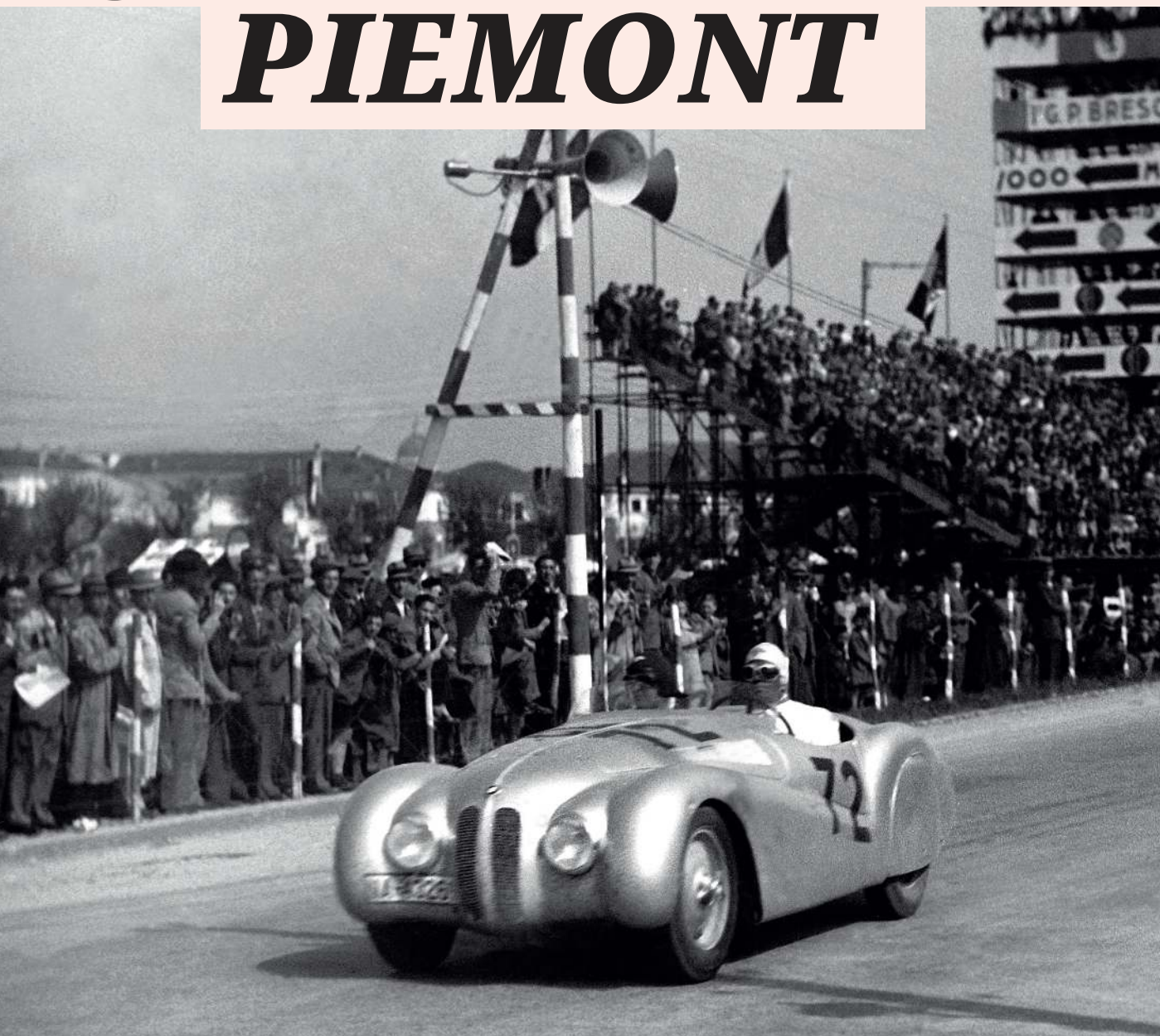
TOSKANA UND
EMILIA-ROMAGNA

ETAPPE 5

VERONA UND
GARDASEE

LOMBARDEI UND *PIEMONTE*

01



Start mit Benzin und Salbei

Ein BMW 328 Roadster, gefahren von Willi Briem und Uli Richter, im Jahr 1940. Werkskollege Huschke von Hanstein holte sich den Sieg



Brescia ist *la città della 1000 Miglia*, hier wurde das Rennen erfunden, und traditionell beginnt und endet es hier. Doch die Mille Miglia geht nicht erst mit dem Startschuss los – schon Tage zuvor ist Brescia das vibrierende Zentrum aller Petrolheads, mit zahlreichen Events, Konzerten und Ausstellungen. Und viele der Teilnehmer sind natürlich auch schon da und drehen ihre Proberunden. Die Stadt liebt und lebt den Motorsport. Und wenn 400 historische Autos auf der Piazza Vittoria ihre Motoren anwerfen und zunächst eine Runde durchs *centro storico* drehen, dann bekommen die vielen Tausend Zuschauer Gänsehaut. Der Duft nach Benzin und Gummi ist genauso verführerisch wie die Aromen, die aus den Töpfen der angrenzenden Trattorien strömen. Denn die Mille Miglia, laut Enzo Ferrari »das schönste Rennen der Welt«, beginnt ganz entspannt zur Mittagszeit. Brescias Spezialität sind die Casoncelli, halbmondförmige Teigtaschen, gefüllt

mit Fleisch und Parmesankäse, die mit köstlicher Salbeibutter serviert werden. Außerdem wachsen rund um Brescia die erstklassigen Trauben für den italienischen Schaumwein Franciacorta. Beim Rennen, das inzwischen eine mitreißende Show historischer Fahrzeuge ist, kommt es, wie überall in Italien, auf die *bella figura* an, auf souveräne Lässigkeit statt Hektik. Geschwindigkeitsrekorde werden keine mehr gebrochen, stattdessen genießen die Fans ein Schaulaufen internationaler Schönheiten – motorisiert, versteht sich.

Und dann beginnt die Reise der Automobile durch Italien, immer entlang der ikonischen rot-weißen Wegweiser. Aber selbst wer einmal von der Strecke abkommt, eine Abbiegung übersieht oder sich sonst wie verfährt: Immer gibt es viel Sehenswertes zu entdecken.





ETAPPE 1

**LOMBARDEI
UND PIEMONTE**

ETAPPE 2

**LIGURIEN UND
MAREMMA**

ETAPPE 3

**LATIIUM
UND UMBRIEN**

ETAPPE 4

**TOSKANA UND
EMILIA-ROMAGNA**

ETAPPE 5

**VERONA UND
GARDASEE**



Mille Miglia 2018: Abfahrt in Brescia
mit dem Cisitalia 202 Spyder Mille Miglia,
Baujahr 1947



ETAPPE 1**LOMBARDEI
UND PIEMONTE****ETAPPE 2****LIGURIEN UND
MAREMMA****ETAPPE 3****LATINIUM
UND UMBRIEN****ETAPPE 4****TOSKANA UND
EMILIA-ROMAGNA****ETAPPE 5****VERONA UND
GARDASEE**

GANZ BESONDERE TROPFEN

Brescia ist nicht nur die Stadt der Mille Miglia, sondern auch die Stadt des italienischen Schaumweins. In der Provinz Brescia wachsen auf 3000 Hektar die Trauben für den exzellenten **Franciacorta**. Er wird nach Art des französischen Champagners hergestellt, bloß darf Champagner eben nur Champagner heißen, wenn er aus der Champagne kommt. Aber der Franciacorta verdient viel mehr Beachtung – er ist in allen Belangen eine ebenbürtige Konkurrenz und dabei deutlich preiswerter.

Einen Abstecher wert ist der Kleinbetrieb **San Cristoforo** mit nur zehn Hektar Rebfläche. Bruno Dotti und seine Frau Claudia sind mit Feuer bei der Sache und freuen sich über Besucher, die eine Kellerführung und eine Verkostung wünschen. Ein ganz besonderer Tropfen ist der Riserva Celeste, benannt nach ihrer Tochter, der volle fünf Jahre in der Flasche reift.

sancristoforo.eu



Das Castello di Passirano
thront inmitten der Reben
der Franciacorta



Erfolgreicher Draufgänger:
Rudolf Caracciola (1901–1959)
feierte seine größten Erfolge
im Mercedes-Benz

DER ERSTE DEUTSCHE SUPERSTAR

Nicht nur die Italiener waren motorsportverrückt, sondern auch die Deutschen. Das Volk der Tüftler und Ingenieure – und der Erfinder des Automobils – wartete nicht erst auf das Wirtschaftswunder, sondern begeisterte sich schon früh für Autorennen. Das Idol vieler Deutscher hieß **Rudolf Caracciola**, ein Draufgänger aus gutem Hause (seine Vorfahren waren italienische Weinhändler) und der erfolgreichste Fahrer, den Deutschland je hervorgebracht hatte. Von seinen Kollegen nur »Karratsch« genannt, gewann er erst auf dem Motorrad einige bedeutende Rennen, dann, im Jahr 1926, völlig überraschend und in üblem Wetter, auf vier Rädern den Großen Preis von Deutschland auf der Berliner AVUS-Rennstrecke. 1927 gelang ihm auf dem neu gebauten Nürburgring der Geniestreich, als er in der engen Linkskehre absichtlich mit zwei Rädern in den Straßengraben fuhr

und so mit hoher Geschwindigkeit wie auf Schienen um die Kurve schoss. Später gewann er bedeutende Bergrennen und zahlreiche Grand Prix, darunter 1936 den berühmten Großen Preis von Monaco, wo er sich noch 1933 schwer verletzt hatte. Auch bei den 24 Stunden von Le Mans konnte er siegen. Sein Geschwindigkeitsrekord von damals beinahe unvorstellbaren 432,7 km/h in einem Mercedes-Benz W 125, aufgestellt 1938, sollte noch viele Jahrzehnte bestehen bleiben. Caracciola war der erste Nicht-Italiener, der bei der Mille Miglia siegte – im Jahr 1931.

Ein weiterer deutscher Sieger war **Fritz Huschke von Hanstein** im Jahr 1940 in einem BMW 328 Berlinetta Touring.



Der Jubel der Italiener am Ziel in Brescia fiel verhalten aus: Am 12. April 1931 wurde Caracciola mit Beifahrer Wilhelm Sebastian im Mercedes-Benz SSKL der erste ausländische Sieger des Rennens

